

Der Wolf und sein Lebensraum

Politiker und Tierschützer wären gut beraten, wenn sie auf die Stimme von bekannten und renommierten Wolfsbiologen hören würden. Z.B. beschreibt Eric Zimen in seinem Buch „Der Wolf“ wolftaugliche Zielgebiete wie folgt: „Von Menschen dünn besiedelt, grosse zusammenhängende Lebensräume ohne bedeutende Verkehrswege, sichere, von Menschen ungestörte Rückzugsgebiete, z.B. weglassige, unzugängliche Waldgebiete (Baltische Staaten, Ostpolen, Russland), oder steile bewaldete Felsregionen im Gebirge (Kalabrien, Apenninen, Karpaten), ganzjährig ausreichend Beutetiere.“

Bei Robert Hofrichter lesen wir in seinem Werk „Die Rückkehr der Wildtiere“ Folgendes:

„Die Existenz des Wolfs sollte nicht auf geschützte, weit voneinander entfernte und zu kleine Gebiete beschränkt sein.“ Der Biologe Josef Reichholf schrieb 1982: „Selbstverständlich können heute in den dicht besiedelten Gebieten Mitteleuropas keine frei lebenden Wolfsbestände mehr auf Dauer existieren.“

Wenn man allein diese drei fachkompetenten Aussagen von international renommierten Wolfsforschern betrachtet, so müsste jedermann, der Verantwortung gegenüber Mensch und Tier verspürt, gestehen, dass es in der Schweiz weder in den Bergen noch in den Voralpen oder im Mittelland ein ausgedehntes Gebiet gibt, welches auch nur im Entferntesten der Ökologie des Wolfs entspricht.

Der uneingeschränkte Schutz des Wolfs, d.h., diese weltfremde, menschen- und tierverachtende Politik fusst auf der 1979 abgeschlossenen „Berner Konvention“, welche Bundesrat und Parlament blindlings ohne die dringend notwendigen Vorbehalte unterzeichnet und ratifiziert haben. Deshalb verbleibt der Schweiz nach Vertrag nur noch die letzte dringend notwendige Lösung, nämlich die Kündigung der Konvention.

Uli Schmid, Naters